

delt worden ist. Nach Königr. Württ. Band III. S. 380 „knüpft sich an diese Albertuskapelle die Sage vom Grafen Hubert von Calw (oder vom Karpfen?), der als Hirte hier gestorben sein soll. (Drama Graf Hubert von Calw. Scenen aus seinem Leben. Offenbach 1794.) Im 14. Jahrhundert schloß sich daran ein Klostlein von Franziskanerinnen.“ Eine andere hieher gehörige Notiz liefert uns der im J. 1611 † Ueberlinger Bürgermeister Jakob Neutlinger, welcher in seinem Verzeichnis der Heiligen des Konstanzer Bistums auch S. Albrecht, Grafen von Calw, auführt, „welcher ruowet zu Dufflingen bey Rottweyl“. Wie haben wir nun im vorliegenden Falle zu urteilen? Um was für einen Heiligen handelt es sich bei Deißlingen? So lange nicht anderes urkundlich festgestellt ist, möchte ich annehmen, daß der Heilige zu Deißlingen nicht ein Graf Albrecht (oder Hubert) von Calw sondern Graf Albert von Hohenberg-Saigerloch war. Derselbe suchte als Jüngling in verschiedenen Klöstern Schwabens ein Asyl, fand aber nirgends Aufnahme, bis sich ihm im Jahre 1251 die Pforten des Klosters Ober-Altaich im Bistum Regensburg öffneten. Dort führte er ein frommes heiligmäßiges Leben und starb als Prior 1311 oder 1316. Sein Leib wurde in der dortigen Kirche begraben. Der Geburtsort des Heiligen ist noch nicht entdeckt. Sollte bei der Frage nach demselben Deißlingen in Betracht kommen können?

Vielleicht ist die Verehrung des hl. Albert durch die mit den Hohenberg verwandten Grafen von Zollern gefördert worden, welche im Jahre 1377 Deißlingen durch Heirat an sich brachten.

Der freundliche Leser wird aus vorstehendem den Eindruck gewinnen, daß die Patronatsfragen nicht immer so einfach sind, wie man es sich im ersten Augenblicke vorstellen möchte.

Geschichte des Theaters in Ulm.

Von Theodor Schön.

(Schluß.)

Am Ende des Jahres 1785, den 6. Dez., spielte man: die sich einen Bräutigam wählende Helena, ein Singspiel.

Die Personen waren:

Tyndareus, König von Lacedämon.
Helena, seine Tochter.
Pollux und Kastor, ihre Brüder.
Ein Wengenscher Schutzgeist.
Griechische Könige.

1786 folgte dann: der zum Bischof eingeweihte Köhler, ein Singspiel, zu Ehren des Reichsfreiherrn von Baden, Bischofs zu Mileve und Weihbischofs zu Konstanz und neu erwählten Herrn Prälaten und Seiner Kaiserlichen Majestät Erbkaplan Nikolaus I. an des letzteren feierlichem Einsegnungstage den 2. Februar.

Die Personen waren:

Gregor der Wundermann.
Alexander der Köhler.
Basilus, Vorsteher der Geistlichen von Roma.
Quintus, Vorsteher des Volkes daselbst.
Timotheus, Gregors Diakon.
Momsis, ein spöttischer Bürger.
Wengenscher Schutzgeist.
Geistliche. Volk.

Die Handlung war: die Römer hatten nach dem Tod ihres Bischofs Gregor den Wundermann berufen, daß er ihnen einen würdigen Hirten weihen solle. Nachdem sie verschiedene an Adel und Gelehrsamkeit vortreffliche ihm vorgestellt hatten, verlangte er einen aus dem Pöbel. Sie zogen mit vielem Gespött einen Köhler Alexander hervor. Gregor ließ, nachdem er ihn im geheimen ausgeforscht hätte, ihn abwaschen, mit bischöflichen Kleidern schmücken und weihte ihn mit Einwilligung und Bewunderung aller zum Bischof.

Im gleichen Jahre wurde gegeben am 27. und 28. Febr. Der Kranke in der Einbildung von Lederer (nach Molière).

Die Personen waren:

Pandolf der Kranke in der Einbildung.
Valeria, seine Frau.
Dnest, ordentlicher Hausdoktor.
Craß, Pandolfs Hausmeister.
Stapin, } Diener Pandolfs.
Kaspar, }
Grundlos, Feldscherer.
Circumforanea, Tirolerin mit allerhand Delgläschen.
Blappermilch, ein weit und breit gereister Barbier.
Stentoreobucco, Quacksalber.
Doktor, ein Apothekergehilfe.

Der Inhalt war: Pandolf hatte sich